Werk

Titel: Ein eigenhändiger Brief Jesu

Autor: Kolb

Ort: Stuttgart

Jahr: 1897

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?720885019_2_0001|LOG_0040

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

sonderlich in allen guten nützlichen kirchengeschäften ritterlich und christenlich beygestanden, hat mit seinem Exempel und ernstlicher straff vil gutes geschaffet. Dann ein hochwichtige Ursach seyn müssen, welche ihn an hörung göttlichen worts und von der nießung des H. Abendmahls, wie auch von der Tauff[1]) hat können abhalten. Er hat das Ministerium in hohen Ehren, kommt mir mit Ehrerbietung jeder Zeit zuvor, hat mich und meine haußhaltung von wegen des göttlichen amptes sehr lieb. Derhalben ich ihn wieder lieb gehabt, sein und seiner haußhaltung in meinem privat- und kirchengebet niemals vergessen.[2]) Mein successor lasse Ihn seiner Gottseligkeit und treuen beystands, so er mir in kirchengeschäften Erwiesen hat, auch genießen und um des christlichen Werks willen sey er mit Ihm zufrieden.

Gott sey mit uns allen.

Meim successor[3]) wünsche ich Zweyfältigs mehr geistes, denn mir ist verliehen worden. 2 reg. 2.

Ein eigenhändiger Brief Jesu.

Mitgeteilt von Stadtpfarrer Kolb in Stuttgart.

In der Registratur des Stadtdekanatamts Stuttgart fand sich in einem die Aufschrift Curiosa tragenden Fascikel folgendes Kuriosum:

---

kam auf die Vogtei Wain im Jahr 1579, starb 1601. Er war verheiratet mit Ursula, geb. Greck von Ulm. Sein Sohn Gabriel Neudorfer war sein zweitnächster Nachfolger auf der Vogtsstelle zu Wain.

1) Es war fester Brauch, daß der Vogt bei sämtlichen Taufen zu Gevatter stund. War der Vogt selbst verhindert, so vertrat seine Ehefrau oder auch die Vogtsmagd seine Stelle.

2) Als Gegenstück zu dieser Äußerung des Pf. Dürr, als Zeugnis von dem edlen frommen Sinn des Vogts N., wie insbesondere von dem schönen Zusammenwirken jener beiden Männer möge folgende Notiz Neudorfers in einem Kalendarium, welches in den Besitz der hiesigen Pfarrstelle gekommen ist, mitgeteilt werden: anno 1583 die 18. Januarii detectis collatisque nostris sententiis ego et Dom. Joh. Dürr, pastor hujus Ditionis, divino afflante spiritu, stipulataque manu concordiam pacemque firmam invicem rejiciendis susurronilus, liberam παρησσίαν loquendi fraterneque corri piendi strenue promisimus.

3) Dieser successor war ein Johannes Heintzeler, gewesener Helfer zu Geislingen, hier von 1599—1612.

Ein Blatt in größtem Quart, gedruckt oben: Rechte Copey oder Abschrifft des Brieffs, so Gott selbsten geschrieben hat, und auf S. Michaels Berg in Brittania [1]), vor S. Michaels Bild hanget, und niemand weiß, woran er hanget, und ist mit guldenen buchstaben geschrieben, und von Gott durch den H. Engel Michael dahin gesändet worden. Und wer diesen Brief will angreiffen, von dem weichet er: wer ihn aber will abschreiben, zu dem neiget er sich und thut sich gegen ihm auf.

Darunter ein roher Holzschnitt, den Erzengel Michael mit Schwert und Wage, den Michaelsberg, und einen Engel, welcher aus den Wolken den Brief herabreicht, darstellend. Die Unterschrift lautet: Sehet an das Gebott, so Gott durch den Engel S. Michael hat gesandt und geoffenbahret. Dann der Text:

Wer an dem Sonntag arbeit, der ist von Gott verbannet uud verflucht, also gebeut ich euch, daß ihr an dem Sonntag nichts arbeitet in eweren Gärten und sonst kein Arbeit thut. Ihr sollt zur Kirchen gehen und mit Andacht bätten und solt vollbringen das, was ihr die ganze Wochen an dem Gottesdienst versaumet hat. Ihr solt ewer Angesicht an dem Sonntag nicht wäschen oder ewer Haar strelen nach Hoffart der Welt und ihr solt nicht unnütze Dinge würken an dem Samstag sondern ewer Reichthumb mit armen Leuten theilen, glaubt, daß solcher Brieff mit meiner göttlichen Hand geschrieben von mir Jesu Christo außgesandt, daß ihr nicht thut wie die unvernünftige Thier. Ich hab euch in der Wochen auffgesetzt sechs Tag zu arbeiten, nnd den Sonntag zu feyren, und ihr solt auch fleissig zur Kirchen gehen, sonderlich zu der Predigt, und Gottes Wort hören. Und wolt ihr nicht darnach thun, so werde ich euch straffen mit Krieg, Pestilenz und Theuerung. Ich gebeut euch, daß ihr am Samstag nicht spath arbeit, von meiner Mutter wegen, und an dem Sonntag zu Morgens fruh ein jeglicher Mensch, Jung und Alt, zu der H. Meß gehe und mit Andacht bätten für ewere Sünden, auf daß sie euch werden vergeben. Begehret nicht silber oder gold, in boßheit, und schwöret nicht bey meinem Namen nach fleischlicher Begierd, dann ich euch gemacht hab und wider zerstören will. Ein jeder soll den anderen nicht tödten mit der Zungen hinter seinem Rucken. Nicht frewet euch ewerer Güter oder Reichthumb, ver-

[1]) Gemeint ist der berühmte Wallfahrtsort Mont St. Michel sur Mer in der Normandie. Vgl. Württ. Vierteljahrshefte 1894, S. 269 ff.

schmäht nicht arme Leuth. Ehret Vatter und Mutter, und habt lieb euren Nächsten als euch selbst, und gebt nicht falsch Gezeugnuß, so gib ich euch Gesundheit und Frewd. Und wer den Glauben nicht kann und recht hält, der ist verlohren. Und wer an einem Zwölffbotten Tag arbeitet, der ist verdammt, und wird kein Glück noch Segen haben. Ich sag euch durch den mund meiner Mutter, der H. Christlichen Kirchen, und durch das Haupt Johannes meines Täufers, daß ich wahrer Jesus Christus, diesen Brieff mit meiner göttlichen Hand geschrieben hab, und wer dieß widerspricht, der ist von mir verlassen und nimmermehr soll er kein Hülff haben von mir. Und wer den Brieff hat und nicht offenbart, der ist verflucht von der H. Christlichen Kirchen und verlassen von meiner Allmächtigkeit. Und der Brieff soll von einem und dem andern abgeschrieben werden. Und wer so viel Sünde hätte gethan, als des Sands am Meer ist, und als viel Laub und Graß ist, und als viel Stern an dem Himmel sein, beichtet er und hat Rewe, er wird davon entbunden. Ich gebeut euch bei dem bann, diese Beispiele haltet, so habt ihr Hülff von mir, und glaubet gäntzlichen, was der Brieff euch lehret, und wer das nicht glauben will, der wird verbrennen und sterben in dem Blut, also, daß er geplagt wird, und seine Kinder werden eines bösen Todes sterben. Bekehret euch, oder ihr werdet ewiglich gepeiniget werden in der Höll und ich werde euch fragen am Jüngsten Tag und ihr werdet mir nicht Antwort geben können wegen ewrer grossen Sünde. Und wer den Brieff in seinem Hauß hat oder bei ihm trägt, der soll erhört werden von mir, kein Donner noch Wetter mögen im nicht schaden auch soll er vor Fewer und Wasser behütet sein. Und welche Frau disen Brieff bei ihr trägt, die bringt eine liebliche Frucht und frölichen Anblick auf die Erden. Haltet meine Gebote, die ich euch durch meinen Engel St. Michael gesandt hab, durch den ich auch solches kundt gethan, Ich wahrer Jesus Christus. Amen. — Unterschrift: Gedruckt zu Würzburg bei Urban Jungmann, im H. Jubel-Jahr da man zehlt 1650.

Auf der Rückseite ist handschriftlich bemerkt, diesen Brief habe ein päpstisch Weib bey den kreißenden Frauen gebraucht, deswegen er endlich ihr weggenommen worden, ferneren Aberglauben zu verhüten, 2. Novbr. 1671.

Der Brief ist gedruckt 1650. Dreißig Jahre Blutvergießens hatte die Kirche, in welcher solch abergläubischer Blödsinn hervorge-